

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonabends.

Sammtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsberein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12¹/₂ Sgr.
= 48 Kr. r. = 65 Nkr. Nkr.

Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 10.

Sonabend, den 4. Februar 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Vorkläufige Rechnungs-Übersicht

auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1870.
Einnahmen.

	Ehrl.	Gr.	Pf.
Rassenbestand am 30. Juni 1870 ..	719	21	6
A. An ordentlichen Steuern (nebst Nach- trägen u. v. 1. Juli bis 31. Dec. 1870	1045	24	—
B. An nachträglichen Extrasteuern ..	2	5	—
An zurückgezahlten Vorschüssen ..	8	—	—
Summa	1775	20	6

Ausgaben.

A. An Gehalten u. ..	226	—	—
Subvention des „Corr.“, 3. u. 4. Qu. 1870 ..	100	—	—
An Porto u. ..	7	15	6
Druckkosten ..	10	22	6
B. Unterstützungen u. ..	222	14	—
Rassenbestand am 31. December 1870	1208	28	6
Summa	1775	20	6

Verbands-Invalidentafel.

Bestand der bis 31. December 1870 eingegangenen Beiträge ..	1557	Ehrl. 18	Sgr.
Betrag der Zinsen bis 31. Dec. 1870 ..	52	„ 1	„
Summa	1609	Ehrl. 19	Sgr.
Leipzig, im Januar 1871.			G. Lamm.

Der Aufforderung, die Zahl der Durchgereisten betreffend, sind bis jetzt folgende Orte nachgekommen: Augsburg von 1860 ab, Breslau 1839, Braunschweig 1864, Bergedorf 1867, Berlin 1849, Chemnitz 1863,

Culturbilder aus Südrussland.

(Aus dem Berner „Bund“ von Dr. R. v. Gerstenberg.)
(Fortsetzung.)

Mir ist es wirklich manchmal recht bange geworden, wenn ich vernahm, daß sich ein vornehmer Russe oder eine Russin auf die Pädagogik geworfen hatte, denn bei einem solchen Sturze würde gewöhnlich die edle Wissenschaft erschlagen. Man beginge eine Ungerechtigkeith, wenn man behaupten wollte, daß der Russe keine Fassungskraft besäße. Ich muß gestehen, daß ich sie bei keinem andern Volke in so hohem Maße gefunden habe, als bei diesem. Ohne große Mühe eignen sich die Vornehmen, wenn sie sonst nur wollen, das ihnen Gelehrte an und behalten es auch, so daß es wirklich eine Freude wäre, unter solchen Kindern Lehrer zu sein, wenn nicht die Väter durch ihr unfinniges Erziehungsweisen schon frühzeitig störend in Alles eingriffen. Das Fassungsvermögen für fremde Sprachen ist so stark vorhanden, daß es ja förmlich sprichwörtlich geworden. Die Zungenfertigkeit, welche namentlich durch das Erlernen und beständig im Verkehr geübte Gebräuchen der russischen, mit so viel Zischlauten verbundenen Sprache erlangt wird, macht es ihnen möglich, sich mit wenig Mühe eine fremde Sprache anzueignen und elegant und rein auszusprechen. Dieses wird Jeder zugeben, der schon einmal einen Russen französisch reden hörte. Mit wie viel Barte- und Klarheit treten uns da die selbst bei Franzosen nicht immer angenehm klingenden Nasenlaute und die Abstufungen der Consonanten entgegen. Ein Aehnliches ist es mit dem Erlernen der übrigen Wissenschaften, und man muß in Wahrheit oft staunen über die theoretische Gelehrsamkeit dieser vornehmen Slaven. Ich habe Russen gekannt, die über ein Dutzend Sprachen mächtig waren, sich darin unterhielten und dabei ziemlich umfassende Kenntnisse in Mathematik, Naturkunde,

Danzig 1866, Dresden 1865, Elberfeld 1863, Erlangen 1852, Effen 1865, Grünberg 1864, Gotha 1855, Götting 1868, Gildburgshausen 1866, Hamburg-Altona 1837, Hannover 1867, Halle 1870, Hirschberg 1869, Jechow 1868, Königsberg 1866, Karlsruhe 1869, Kiel 1867, Kassel 1868, Lübeck 1867, Lauenburg 1870, Langensalza 1866, Lehe-Bremerhafen-Gesfemünde 1868, Magdeburg 1867, Mainz 1870, Minden 1868, Naumburg 1866, Osnabrück, Oldenburg 1867, Plauen 1869, Reutlingen 1870, Rostock 1866, Straßund 1860, Stettin 1862, Weimar 1866, Würzburg 1849, Weisfenfels 1870, Zwickau 1868. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieses Verzeichniß möglichst bald zu vervollständigen.

Märktischer Gauverband. Die Statuten der Gauverbands-Kranken- und Sterbekasse werden innerhalb 8 Tagen zur Besendung gelangen. Die Wirksamkeit der Kasse nach den Bestimmungen des neuen Statuts ist mit dem 1. Januar 1871 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkte an beträgt der wöchentliche Beitrag zur Krankenkasse nicht mehr 1¹/₂ Sgr., sondern laut Statut 2 Sgr. — Die Restanten pro III. und IV. Quartal 1870 werden an die schlenntigste Einsendung der Verbands- und Krankentafelbeiträge erinnert.

Mittel-Ober-schleischer Gauverband. Diejenigen Ortsvereine und Kollegen in der Provinz, welche mit den Verbandsbeiträgen pro 3. () und 4. Quartal noch restituieren, werden erucht, dieselben baldigst an den Kassirer, Herrn P. Wuttge, Officin Graf, Barth und Comp., einzusenden. A. Schreiber, Vorsteher.

Pommerscher Gauverband. Diejenigen Ortsvereine, welche mit den Beiträgen pro 4. Quartal 1870 noch im Rückstande sind, werden um baldige Ablieferung erucht.

Westpreussischer Gauverband. In Bezug auf Nr. 99 des „Correspondent“ 1870, diene den Mitgliedern des „Westpreussischen Gauverbandes“ zur Nachricht, daß der

Gautag nicht zu Ostern e., sondern schon am 5. März e. in Danzig im Vereinslocale, Pfefferstadt 53, abgehalten wird, und werden die Mitglieder erucht, Anträge bis spätestens den 15. Februar e. an den Vorstand B. Verthold, Danzig, einzusenden.

Rheinlan. Ausgeschloffen wegen Rückstand des Wochenbeitrags: Franz Drth, Gottfr. Leher, Franz Heidemann, Franz Rod, Peter Wahl, Peter Bohler, Friedr. Wilh. Feiger, sämmtlich aus Köln; Carl Gau aus Millheim a. d. Ruhr; Heinrich Hilgers aus Horrem; W. Th. Haverkamp aus Werben a. d. Ruhr; Rudolph Knuste aus Leipzig. Ausgetreten nach erfolgter Preiserhöhung: August Koch und Subert Müller aus Köln.

Rundschau.

Eine in Pest nach Schulze'schen Principien gegründete Volksbank hat sich in eine Actiengesellschaft verhandelt und dadurch ihre 3050 Mitglieder arg benachteiligt. Die bisherigen Stammeinlagen sollen in Actien umgewandelt und durch Baarzahlung ergänzt werden. Nach den alten Statuten hatte der Besitzer von Stammeinlagen das Recht, ¹/₅ seiner Einlage als Darlehen zu verleihen; nun wird er zum Actionär degradirt, verliert dieses Recht und außerdem noch die Hälfte seines Geldes; da die Actien 50 Proc. unter Pari stehen. Wer eine Stammeinlage von 40 fl. hat, zahlt 20 fl. nach und bekommt eine 60 fl.-Actie im Werthe von 30 fl. Entweder verzichtet er also auf die 40 fl. oder zahlt 20 fl. nach, um 10 fl. zu retten. Ein neuer Beweis, wie den unbemittelten Arbeitern bei genossenschaftlichen Unternehmungen die größte Vorsicht geboten.

In Frankreich wurde von Francireux eine Brücke bei Fontenoy gesprengt. Darauf wurde das genannte Dorf in Brand gesteckt und 500 Arbeiter zur

Geschichte und anderen Wissenschaften besaßen, wie man sie nur selten bei anderen Nationen trifft. — Aber wo bleibt bei all diesem umfassenden Wissen das Gemüth, wo die Tugenden, welche über alle Wissenschaft erhaben? Ein deutsches, altes Sprichwort sagt: „Der Apfel fällt nie weit vom Stamme“ — hier liegt er stets nahe an ihm.

Die schlecht angewandte Mutterliebe und der Unstand, daß sich der Vater wenig oder nicht um die Erziehung oder moralische Fortbildung seiner Kinder bekümmert, bringen es mit sich, daß die Kinder mit ihrem vierzehnten Jahre schon eine Arroganz nähren, die wahrhaft widerlich ist. Zur eigentlichen Verbildung hilft nur noch, daß man es gewöhnlich für ganz harmlos erkennt, wenn den Kindern demoralisirende Bücher in die Hände gegeben werden. Mir ist sogar der Fall vorgekommen, daß eine angesehene Russin, die viel über gute Sitte und Zucht fassete und die Aussicht hatte, abermals bald Mutter zu werden, ihre Knaben, Kinder von 9 bis 12 Jahren, zu sich kommen ließ und ihnen eine genaue Definition über die Entbindung einer Frau gab. Auf Vorstellungen meinerseits, in denen ich meinem Unwillen über diese Erklärungen Luft machte, erklärte mir die weise Mutter, daß dieses ja nur nützen und nicht schaden könne, denn es sei besser, daß die Knaben schon frühzeitig aufgeklärt würden, als daß sie sich so lange mit unfinnigen und widernatürlichen Fözen herumtrügen. Die Folge war, daß sich die so Unterrichteten zeitig mit Gedanken über die Erzeugung des Menschen beschäftigten und der Ältere der Knaben einem französischen Lehrer ganz aufrichtig einmal erklärte, es sei ihm ein Räthsel, daß in seiner Familie so viele Knaben und nur so wenige Mädchen geboren würden, der Fehler müßte wol an seiner Mama liegen u. A. Auch im Zeichen legten die Kinder Kraftproben von ihrer Demoralisation ab, die natürlich von den Vätern als Originale beifällig

und, wo die Grenze zu weit übersprungen war, mit einem leichten Verweise, der mit Achseln begleitet war, aufgenommen wurde. Die Vorliebe für das Sinnliche liegt tief, tief in der russischen Natur und tritt überall grell zu Tage, wovon ja auch die so kinderreichen Ehen einen deutlichen Beweis liefern dürften. Die oft nur zu wichtige Sinnlichkeit, die sich vorzugsweise bei der Soldateska zeigt, ist es auch, welche im Kaufasus bei den auf Sitte und Zucht noch haltenden Vätern einen tiefen Abgeseh erzeugt.

Auders bestellt ist's mit der Erziehung und Bildung in den „niederen Ständen“.

Der russische Bauer, ebenso der Kleinsäcker in den südlichen Ländern, kann nicht lesen, schreiben noch weniger, und vom Rechnen versteht er eben nur so viel, als das praktische Leben und der Verkehr ihm unwillkürlich eingepägt oder nothgebrungen eingeschärft haben. Das Ganze läßt sich vielleicht auf etwas Addiren und Subtrahiren zurückführen und wirklich genügt dies auch für das Leben des Bauers und die Anforderungen, die an ihn gestellt werden nach den jetzigen Verhältnissen. Der gemeine Mann ist bei all seiner Unwissenheit ein lebensfroher, geselliger Mensch, der, mit einer Menge vortrefflicher Anlagen ausgestattet, mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihm zugewendet wird. In Geschichte, Geographie und den übrigen Realwissenschaften weiß er nichts; höchstens einige Volksfagen, die sich in mündlicher Ueberlieferung fortgeerbt haben, bilden seine ganze Wissenschaft. Man frage einen solchen Mann, wer Peter der Große, Katharina II. u. waren, er weiß es nicht, wenn ihm nicht einmal ein anderer Bauer, der das Glück hatte, längere Zeit in einer großen Stadt zu leben und da sich etwas Kenntniß über solche Gegenstände in seinem beschränkten Verkehre anzueignen, davon erzählt hat. Die Namen seines jetzigen Kaisers und des vorigen kennt er, ebenso die der meisten Glieder der kaiserlichen

Mitglieder sein soll. Die Berichte, welche Beide erhalten, werden sich in der Regel gegenseitig ergänzen. Uebrigens ist es von Wichtigkeit für die Leitung des Verbandes, zumal bei besonderen hier nicht näher zu erörternden Anlässen, den Inhalt des Organs vor dem Druck kontrollieren zu können. Ein etwaiger Mißbrauch seitens der Letzteren ist nicht gut möglich, da der Redacteur im Uebrigen vollkommen selbstständig arbeitet und bei etwaigen Differenzen jederzeit in der Lage wäre, sein Recht geltend zu machen. Der „Vizepräsident“ ist nur eine Formalität, sobald ein Redacteur an Verbandsäfte vorhanden ist. Die Fülle der Stellvertretung werden nur vorübergehend in Betracht kommen, und für solche würde der Redacteur sicher diejenige Person sein, welche am besten geeignet ist, den Präsidenten kurze Zeit zu vertreten. — Was das Eigentumsrecht betrifft, so müssen wir es lediglich dem Beschluß des Buchdruckerstages überlassen, ob er diese Frage für wichtig genug hält, um nach Art des obigen Vorschlags ein: „Entweder — Oder“ auszusprechen. Wir können uns nur dann für ein selbstständiges Verbandsorgan begeistern, wenn der „Correspondent“, der sich für diesen Fall mehr in ein allgemeines Arbeiterblatt zu verwandeln haben würde, erhalten bliebe. Das allein wäre bei dem offenbaren Mangel an Arbeiterorganen in Deutschland von Vortheil. — Ein mehr als zweimaliges Erscheinen haben wir in unserm Artikel gar nicht in Aussicht genommen, nur glauben wir nicht, daß der Abonnementspreis unter gewöhnlichen Umständen erniedrigt werden kann. Jetzt kommt auf ca. 6 in Deutschland conditionirende Buchdrucker ein Exemplar und das ist sicher, wenn wir andere Zeitungen und Journale in Betracht ziehen, ein nicht ungünstiges Resultat. Mehr werden wir schwerlich erreichen, und deshalb hatten wir eine Art Zwangsabonnement, dessen Durchführung uns allerdings selbst zweifelhaft erscheint, in Vorschlag gebracht. R. H.

Correspondenzen.

GK. Berlin, 25. Januar. (Vereinsbericht.) Nach Befragung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung hielt Herr College Pape einen Vortrag, dessen Hauptinhalt einer im Jahre 1869 erschienenen, gegen die national-ökonomischen Lehren J. Stuart Mill's gerichteten, von einem in England lebenden deutschen Arbeiter verfaßten Schrift entlehnt war. Nach einigen einleitenden Bemerkungen ging der Vortragende dazu über, die charakteristischen Unterschiede der asiatischen, ägyptischen, antiken (griechischen und römischen), feudalen und kapitalistischen Produktionsweisen, sowie den Begriff des Kapitals zu definieren. Der Ursprung des Kapitals sei in der Theilung der Arbeit in abgeforderte Geschäfte zu suchen. So lange die Theilung der Arbeit auf die patriarchalische und feudale Familie beschränkt gewesen, sei eine Trennung des Arbeiters von der Production seiner Lebensmittel nicht vorhanden gewesen. Erst als die Theilung der Arbeit in abgeforderte und organisierte Zünfte die industrielle Arbeit der Städte von der Lebensmittel produzierenden Ackerbauarbeit des Landes getrennt habe, seien Zwischenhändler entstanden, die ein Geschäft daraus machten, die Arbeitserzeugnisse Anderer zu verkaufen. Bei diesem Geschäft sei ein Theil der Producte an den Fingern dieser Zwischenhändler kleben geblieben und von ihnen angeamלט worden. So sei im Laufe der Zeit das Geldmachen, Kaufen und Verkaufen Hauptziel der Production geworden. Die Geldmänner seien es gewesen, die die Arbeit frei gemacht. Demnachst wurde erklärt, daß die zunehmende Production nur zur Befriedigung localer Bedürfnisse ausgereicht habe; wofür gegen der bereicherte Zwischenhändler den Weltmarkt zu erobern getrachtet habe. Hierzu seien vor Allen Arbeiter nöthig gewesen, die das von ihm gelieferte, von fremder, vergangener Arbeit aufgeschämte Material unter seinem eigenen Dache und unter seiner unmittelbaren Controle verarbeitet hätten. Auf diese Weise sei die Theilung der Arbeit in die Werkstatt gekommen und Arbeitsinstrument und Arbeitsvertrag ausschließliches Eigentum der begüterten Klasse geworden, der Arbeiter, der Erzeuger hingegen aus einer handelnden Person ein expropriirtes Subjekt in dem Proceß der Production. So seien Kapital und Lohnarbeit, Kapitalisten und Proletarier entstanden. Der Schluß des Vortrags bildete die Kritikirung eines von dem Vater der politischen Oekonomie, Adam Smith, vor hundert Jahren gethanen, von Stuart Mill und vielen Andern wiederholten Ausspruchs, daß „das Kapital das Resultat der Sparfamtheit“ sei. Die Wiederlegung dieses Ausspruchs wurde durch Beispiele unterstützt. — Darauf genehmigte die Versammlung den vom Vorstande beantragten Ausschluß des Mitgliedes D. Peters. Derselbe hatte vor längerer Zeit einen Thaler Krankenunterstützung, welchen er durch Versehen des Neubauten erhalten, in Folge mehrwöchentlicher Abwesenheit nicht beantragt hatte, trotz wiederholter Aufforderung nicht zurückgezahlt, außerdem sich in geschäftlicher Beziehung mehrere Veruntreuungen schuldig gemacht, so daß § 11 des Vereinsstatuts und § 7 des

Verbandsstatuts gegen ihn Anwendung fanden. — Auf eine weitere Angelegenheit, die den Verein beschäftigte, werden wir später zurückkommen. — Der Fragelasten bot diesmal außer mehreren Conditionsgefehen eine längere Debatte über unsere noch immer nicht zum Abschluß gelangende Tarifangelegenheit.

-e Dresden, 17. Jan. (Zur Genossenschaftsfrage.) Vor einiger Zeit war die Errichtung von Genossenschaftsbuchdruckereien der Gegenstand mehrerer Artikel in dieser Blatte. Eine ganz eigene Idee wurde in einigen derselben veröffentlicht, die ich hier wiederlegen will, so gut ich dies kann. In möglichst vielen Städten sollen nämlich, wie dort ausgeführt wurde, Buchdrucker-Genossenschaftsbuchdruckereien errichtet, das darin angelegte Geld mit 5 Proc. verzinst und der Ueberschuß des Gewinnes theils an die Verbandsinvalidentasse, theils zur Erhaltung anderer Genossenschaftsbuchdruckereien an den Verband abgeliefert werden; das war etwa der Hauptinhalt, der mir mehrmals auffiel und der bis jetzt von keiner Seite angegriffen, aber auch nicht in's Leben gerufen wurde. Gewiß wäre es Pflicht und Ehrensache seiner Erfinder, seine thatsächliche Brauchbarkeit zu beweisen und mit gutem Beispiel voranzugehen; aber bis heute ist nichts dergleichen geschehen. — Ich frage die Verfasser jener Aufsätze, glauben dieselben allen Ernstes an deren Durchführbarkeit? Ich bezweifle, daß das Geld auch nur zu einer einzigen solchen Buchdruckerei zusammengeschossen wird. Man bedenke nur, das Geld soll von Arbeitern, die es gespart haben müssen, gegeben werden zu einem Unternehmen, das doch gewiß mehr als 5 Proc. abwirft. Sollte das Geld verloren gehen, so entschädigt sie Niemand dafür; bringt dasselbe viel Gewinn, so soll Deutjungen geholfen werden, die oft bloß zu bequem sind, an eine Verbesserung ihrer Lage zu denken, oder kein Interesse an Arbeiterangelegenheiten haben, Leuten, denen der alte Schlandrian das Beste dünkt; sehr Wenige giebt es, die wol den Willen dazu, aber nicht die Mittel besitzen. — Die Leipziger Vereinsbuchdruckerei liefert den schlagendsten Beweis, wie wenig Sinn für solche Unternehmungen unter uns Gehilfen im Großen und Ganzen herrscht. Die Actien wurden nicht bloß im „Correspondent“, sondern auch von den Bauvorstehern anempfohlen; als die Buchdruckerei im besten Betriebe war, kamen die Actien nur langsam an den Mann, trotzdem das Unternehmen am Hauptstabe des deutschen Buchhandels sich befand und hohen Gewinn versprach; dabei betrug die Höhe einer Actie nur 10 Thlr. und ganz Deutschlands Buchdrucker konnten sich dabei beteiligen. Und Angesichts dieser Thatfache glaubt man, mit 5 Proc. Geld zu anderen Druckereien zu erhalten? Doch noch ein Beispiel. Vor einem Jahre wurde hier eine Genossenschaft beßus Errichtung einer Buchdruckerei in's Leben gerufen. Da Dieser und Jener einige Thaler im Hinterhalt hat, so waren wir zu der Hoffnung berechtigt, daß die Theilnahme eine derartige sein würde, um binnen 2—3 Jahren mit dem Betriebe beginnen zu können. Etwa der fünfte Theil der Collegen entschloß sich, durch Sparen zum Ziele zu gelangen, die Uebrigen schüttelten die Köpfe, lehnten ab oder sagten allenfalls: Wenn das Geschäft im Gange und es geht u. s. w. Den übrigen vier Fünfteln war also doch auch die Gelegenheit geboten, sich zu beteiligen. Wollen wir nun, da einige Genossen bereits ausgeglichen sind und erst ein neuer zutreten ist, nicht bis in's Unerlöbliche sparen, so müssen wir die Beteiligung auch auf Nichtbuchdrucker ausdehnen, und daß diese weder der Verbandsinvalidentasse, noch den unbetheiligten Buchdruckern Gewinnanteile bewilligen werden, steht doch unangreifbar fest. — Wir leben doch wahrlich nicht in Schlaraffenland, sondern müssen arbeiten; wer nicht daran denkt, seine Lage durch thätkräftiges Handeln zu verbessern, nun der mag bleiben, was er ist. Wenn diese Leute sehen werden, daß die Vorwärtsstrebenden ein besseres, angenehmeres Loos erreicht haben, so werden sie sich auch aufpassen und denken und sparen; ein Wetteifer wird dann eintreten, der bessere Früchte tragen wird, als das Emporziehen. Fort also mit jenen unpraktischen Ideen. Aber auf, Ihr deutschen Collegen in den größeren Städten, errichtet Genossenschaftsbuchdruckereien, zeigt, daß Ihr nicht bloß Arbeiter und Redner seid, sondern auch strebsam genug, durch eigene Unternehmungen eure Intelligenz zu beweisen und kleineren Städten als Vorbild und Muster zu dienen!

Anmerkung der Redaction. Die wohlgemeinte Aufforderung am Schluß der vorstehenden Correspondenz ist durch die vorhergegangenen Ausführungen hinreichend widerlegt. Die Beteiligung an derartigen Unternehmungen ist eine verhältnißmäßig so schwache, daß sie entweder gar nicht zur Ausführung kommen oder nach und nach in Privathände übergehen. Um das Letztere zu verhindern, ist es durchaus notwendig, daß die Genossenschaftsfrage nur von allgemeinen Gesichtspunkte aus behandelt wird, d. h. entweder beteiligen sich sämtliche Mitglieder des Verbandes gleichmäßig durch eine regelmäßige Steuer oder, da dies schwierig Anfang findet, es treten eine beliebige Anzahl Mitglieder, die die Nützlichkeit einer solchen Unter-

nehmung eingesehen und „schwärmerisch“ genug sind, für die übrigen indifferenten oder weniger bemittelten Collegen etwas thun zu wollen, zu einer solchen Genossenschaft zusammen und verlangen von dem Verbande Garantie der Zinsen, resp. des eingeschossenen Kapitals, wofür sie dem Letzteren das Obergangsrecht z. c. einräumen und das Geschäft nach einer gewissen Reihe von Jahren gegen Rückerstattung des eingezahlten Kapitals abtreten. Dadurch kommen wir zu gemeinschaftlichen Geschäften, auf den anderen bisher vorgeschlagenen Wegen sicher nicht. Durch die Unternehmungen einzelner Städte ohne allen Zusammenhang mit den übrigen Collegen muß notwendig die Klüft zwischen den in vielfacher Hinsicht besser situirten Collegen der größeren und den in kleineren Städten erweiterten werden. Das, was wir bezüglich der Unterstützungsstellen zu beklagen hatten und zum Theil noch heute beklagen, würde auf diese Weise in der vorliegenden Frage genau ebenso wiederkehren. Das Bestreben des Verbandes ist von Anfang an gewesen, die aus seinem Wirten entspringenden Vortheile allen seinen Mitgliedern gleichmäßig zuzuführen zu lassen; wo das durch irgend welche Umstände nicht möglich ist, damit haben wir uns nicht zu beschäftigen. Jedenfalls muß sich jeder wahre Freund des Verbandes dagegen entschieden verwahren, daß dessen Organisation benützt wird, um einzelnen Kreisen auf Kosten der anderen besondere Vortheile zu schaffen.

Leipzig. (Vereinsbericht.) Die am 27. Januar abgehaltene Versammlung wurde durch einen Vortrag des Herrn Dr. Hirsch ausgemittelt. Derselbe hatte sich als Gegenstand den Normalarbeitstag gewählet, ein Thema, welches er schon vor etwa 1 1/2 Jahren einmal behandelte, nur mit dem Unterschiede, daß er diesmal die praktische Seite berührte, während dies früher mehr mit der theoretischen der Fall war. Redner griff bis zu Anfang dieses Jahrhunderts zurück, indem sich seit dieser Zeit immer mehr und mehr das Bedürfnis einer Regulirung der Arbeitszeit herausgestellt habe. Man glaubte auch, und dies gegen nicht mit Unrecht, daß die immer mehr in den Vordergrund tretende Verwendung der Maschine zur Befriedigung dieses Bedürfnisses eine geeignete Handhabe biete. Was nun die principielle Seite dieser Frage angehe, so seien allerdings nicht ungewichtige Thatfachen gegen die Einföhrung des Normalarbeitstages anzuführen, doch seien diese nicht in Betracht zu ziehen gegen die Vortheile, die eine geregelte Arbeitszeit böte. Von gegnerischer Seite sind deshalb auch manniache Einwände erhoben, u. A. würde eine solche Einföhrung nicht ein Erhöhen, sondern ein Sinken der Löhne zur Folge haben, dann die allgemeine Sittlichkeit und unsere Culturzustände würden nicht zu-, sondern stetig abnehmen u. dergl. mehr. Um nun den Gegenstand praktisch zu beleuchten, verlegt uns Redner nach England, wo diese Frage bekanntlich zuerst auftauchte. Zu diesem Behufe verliest er einige bezügliche Stellen aus dem Marx'schen Werke „Die Arbeit“, und erfahren wir hieraus, daß dortselbst im Jahre 1833 ein Gesetz entstand, wonach für Erwachsene die Arbeitszeit nicht vor 1/6 Uhr Morgens beginnen und nicht nach 1/9 Uhr Abends enden sollte; für die Jugend von 13—18 Jahren durfte selbe 12 Stunden und für Kinder von 8—13 Jahren 8 Stunden täglich nicht übersteigen. Im Jahre 1844 wurde nach vielen Beschwerden das Gesetz dahin abgeändert, daß Frauen, verheirathet und unverheirathet, in Bezug auf Arbeitszeit den Kindern gleichgestellt wurden. 1848 kam die 10stündige Arbeitszeit zur Geltung, und nachdem man nach und nach immer mehr die Wohlthätigkeit dieser Maßregel erkannte, wurde das Gesetz immer mehr erweitert, so daß sie schließlich fast auf alle Gewerbe Anwendung erlitt. Redner führt nun noch einige Belege über die wohlthätigen Wirkungen des Normalarbeitstages an und bemerkt, daß im Mittelalter die Arbeitszeit eine viel geringere gewesen sei, als heutzutage. Zum Schluß giebt er noch eine kurze Uebersicht der Arbeitsverhältnisse in Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit dem Hinzufügen, daß seit einiger Zeit in letzterem Lande die gesetzliche Arbeitszeit eine 10stündige sei. Mit einigen Bemerkungen auf unsere gegenwärtigen Zustände schloß dieser nicht uninteressante Vortrag. — Eine hierauf gestellte Anfrage, was die im „Correspondent“ veröffentlichte „Union“ für eine Vereinigung sei, wußte Niemand zu beantworten, und eine weitere in Bezug auf Verlesung der Skantalle in der Vereinsversammlung wurde dadurch erledigt, daß jeder Druckereiführer anzuhalten sei, besagte Liste in der Druckerei zu veröffentlichen. Ferner wurde ein Wunsch laut, außer an Bibliothekabende die Fachzeitchriften auch des Sonntags Vormittags zur Benutzung der Mitglieder im Vereinslocale auszuliegen. Da dieser Wunsch trotz der gegenwärtigen Ansichten etwas Gefährliches nicht enthielt, und die Controle getroffen dem Witke überlassen werden kann, so ging die Versammlung in ihrer Majorität bereitwilligst darauf ein, und sei deshalb an diesen Tagen, sowie überhaupt das Vereinslocal hiermit bestens empfohlen, zumal auch der neue Witke dafür Sorge trägt, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Leipzig, 26. Jan. Der Redacteur des „Correspondent“ ist, wie aus der betreffenden Bekanntmachung in voriger Nummer ersichtlich, wegen „Ehrentränkung“ des Kaufmanns und Buchdruckereibesizers Hrn. Paul Peholdt in Dresden zu 6 Mth. Strafe verurtheilt worden. Hier der Thatsache: Die Mitglieder der Peholdt'schen Buchdruckerei in Dresden werden dort weder in die Unterstützungskassen noch in den Verein aufgenommen, weil Hr. Peholdt sich geweigert, den Dresdener Unterstützungskassen beizutreten und außerdem in seiner Officin eine längere Arbeitszeit eingeführt hat, als sonst in Dresden üblich. Die dortigen gegenseitigen Reibereien gaben zunächst Hrn. P. Veranlassung, die Vorsteher der dortigen Unterstützungskassen, Hofbuchdrucker Meinhold und Genossen, beim Stadtrath zu Dresden zu denunciren; ferner wurde der Vorsteher des Dresdener Buchdruckervereins von ihm verklagt, endlich der Redacteur d. Bl. anfangs brieflich, später

durch das hiesige Gerichtsamt angegangen, den Verfasser einiger Vereinsberichte, in welchen der Thatsache vollkommen objectiv mitgetheilt war, zu nennen. Dies geschah zu wiederholten Malen, trotzdem aber verlangte Hr. P. dies noch eidllich erhärtet, was auch noch, ohne eine Verpflichtung dazu zu haben, erfüllt wurde, ein anderes Mal sollte der Redacteur den Aufenthalt des Verfassers nennen u. dgl. m. Wir glauben unseren Lesern wenigstens zum Theil diese Beschwerlichkeiten mittheilen zu müssen, haben den Beweis der Wahrheit für das Gesagte angetreten, konnten natürlich aber nicht die Behauptung des Hrn. P. entkräften, daß dies „in offenbar injuriöser Absicht“ geschehen, weil eine solche „Annahme“ durch „Thatsachen“ nicht zu widerlegen ist. Uebrigens haben wir auch von einer Gegenklage wegen Beleidigung vor Gericht, die wir hätten anstellen können, abgesehen, da wir gewohnt sind, unsere Angelegenheiten ohne Hilfe des Gerichts anzusprechen.

Gestorben.

Köln. Der Seher Georg Müller von hier, 59 Jahre alt, an Schlagfluß. — Der Seher Carl H. P. Fr. Kofl aus Blankenstein a. d. R., 39 Jahre alt, an Lungenwindpucht.

Briefkasten.

Verband. R. in Stettin: Der Betreffende hat von gedachter Zeit an die ordentliche Verbandssteuer (1 Sgr. monatlich) nachgelassen.

Redaction. R. in Chemnitz: Das Besprochene könnten sie immerhin wöchentlich per Kreuzband senden. Porto vergüten wir. — y in Brunn: Sie wollen uns gefälligst die Adresse des Maschinenmeisters Seidenreich in Ihrem Nähesten angeben.

Expedition. Mehrere Verbandsmitglieder in Gleiwiß: Wir sind nicht daran schuld; beschweren Sie sich bei dortiger Postanstalt.

Anzeigen.

Ein Buchdruckerei-Geschäft mit mittlerem Verlage

soll wegen vorgerückten Alters des derzeitigen Besitzers entweder im Ganzen oder jeder Geschäftszweig für sich zu einem verhältnißmäßig billigen Preise und unter vortheilhaftesten Zahlungsbedingungen recht bald verkauft werden. Auf Wunsch kann auch das massive, so gut wie neue, inmitten der Stadt belegene Wohnhaus, in welchem das Geschäft seit länger als 20 Jahren mit Vortheil betrieben wird, mit überlassen werden. Offerten sub X. 4140 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [118]

In der Provinz Posen ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei

mit Schnellpresse, bedeutender fester Kundschaft und sämtlichen Formular-Vorräthen sofort zu verkaufen. Auch kann das Wohnhaus mit erworben werden. Franco-Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter J. H. 11. [46]

Eine gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche

Sagar-Pressen

mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Frankirte Anerbietungen mit Preisangabe unter Chiffre C. W. # 81 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Straßburg i/E. [90]

Accidenzsetzer gesucht.

Für einen tüchtigen, soliden Accidenzsetzer ist gegen hohes Salair eine gute Stelle offen. Offerten mit Proben unter S. M. 19 befördert die Exped. d. Bl. [73]

Ein guter Schriftsetzer

findet sofort Condition bei Franzen & Große in Stendal. [124]

Ein kräftiger, tüchtiger Schweizerdegen, der an der Presse einen sauberen Druck zu liefern im Stande ist, findet dauernde Condition bei G. Port in Sagan, Schlesien. Reisegeld wird nicht bewilligt resp. entschädigt. [119]

Ein Schweizerdegen

wird sofort gesucht von Ed. Ahl's Buch- und Stein-druckerei in Rastenburg (Ostpr.). [113]

Gesuch.

Für eine große Buchdruckerei Belgiens wird ein tüchtiger

Zurichter für Illustrationsdrucke

gesucht. Sehr vortheilhafte Salairbedingungen, sowie eine dauernde Stellung werden zugesichert. Etwasige Auerbieten unter Beifügung der üblichen Referenzen bittet man unter der Chiffre A. Z. 32 an die Expedition d. Bl. zu richten. [120]

Ein Maschinenmeister

kann in einer Buchdruckerei in Bremen, namentlich für Zeitungsdruk, dauernde Beschäftigung erhalten. Auerbieten Lit. Q. 614 befördert die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen. [95]

Ein tüchtiger Seher sucht Stelle und kann sofort eintreten. Offerten an Schriftf. A. Neubauer (Cupel'sche Hofbuchdr.) in Sondershausen zu adressiren. [105]

Ein Maschinenmeister

findet in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen sofort angenehme Stellung. Reise wird vergütet. Schriftliche Meldungen unter W. 28 befördert die Expedition dieses Blattes. [107]

Ein solider, tüchtiger Maschinenmeister, der zeitweise am Rasten auszuhelfen versteht, und ein Seher finden bei baldigem Antritt dauernde und angenehme Condition in einer kleinen Stadt Norddeutschlands. Franco-Offerten unter W. G. 26 befördert die Expedition dieses Blattes. [104]

Ich suche für meine Buchdruckerei unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling

zum baldigen Eintritt. Uel Busch in Wattenscheid. [112]

Ein tüchtiger Buchdrucker,

gefesten Alters, militärfrei, sucht Umstände halber eine Stelle als Geschäftsführer, Accidenzsetzer oder Ketten-en-pages. — Offerten unter H. B. 31 befördert die Expedition d. Bl. [117]

Ein Buchdrucker,

in allen Fächern der Typographie gewandt und gewissenhaft, sucht Engagement. Auch würde von demselben der Geschäftsführung oder der Redaction einer Zeitung mit gutem Erfolg vorgehanden. Gefällige Offerten unter P. Z. 116 an die Annoncen-Expedition von Haasenhein & Vogler in Leipzig. [122]

Ein Maschinenmeister,

in jeder Branche erfahren und gewissenhaft, sucht Condition. Gefällige Offerten mit möglichster Angabe der Bedingungen sind unter P. W. 115 erbeten durch die Annoncen-Expedition von Haasenhein & Vogler in Leipzig. [123]

Freund D. wo steckst Du? Gib Nachricht Deinen Freunden Kajus und Ade, Adresse: Leipzig, Georgenstraße 28, III. Etage. [116]

Herr Maschinenmeister Shring!

Warum hast Du von Danzig so schnell die Flucht ergriffen, ohne von Deinen lieben Freunden, als: der Wirth „Zur Heimath“, die 2 Logiswirthe, der Mittagswirth, das Mädchen, welches die neuen Filze für die Maschine genäht, der „Münchener Bock-Wirth“, der „Sambrius-Wirth“, Hr. Cyroneth, Hr. Art, Hr. Killy, der Unterzeichnete und der Maschinenbrecher Heinrich zc., Abschied genommen zu haben? Ich beschaue dies vielleicht aus Rücksicht der vielen Händedrücke, welche Du erhalten haben würdest? S. Berthold. [115]

Die

Special-Werkstatt für Schriftgießereien

von

Gursch, Küstermann & Comp.,

Berlin, Brunnenstraße 35,

empfiehlt sich zur Anfertigung, unter Garantie der Solidität, von sämtlichen im Schriftgießereifach vorkommenden Maschinen, Apparaten und sonstigen Werkzeugen. [100]

Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen. Adressen: X. 7 durch die Exped. d. Bl. [26]

Buchdruck-Walzenmassenfabrik

von Friedrich August Eiskke, Maschinenmeister, Leipzig (Reudnitz) Leipziger Straße Nr. 4. [43]

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei

in Berlin

empfeht zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebten May und Bauer'schen Fraktur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Zier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [25]

Die

Fabrik für Buchdruckerei-Utenilien

von J. G. Roth, Tischlermeister, Leipzig, Lange Straße Nr. 9,

liefert vollständige Einrichtungen für alle in Frage der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [24]

Permanente Ausstellung und Handlung von Maschinen, Pressen und Utenilien für Buch- und Steindruck, Buchbinder zc. Alexander Waldow in Leipzig.

Alle für den Buchdrucker notwendigen Maschinen, Pressen, Regale, Rasten, Utenilien und Materialien sind stets auf Lager und werden unter den coulantesten Bedingungen geliefert. [23]

Die ersten 3/4 Jahrgänge von Waldow'schen Archiv (ungebunden und gut erhalten) sind billig zu verkaufen von S. Schulz, Maschinenmeister der Herberich'schen Hofbuchdruckerei in Darmstadt. [121]

Chalfr. 12. B. Thiene Chalfr. 12.

Sonnabend Schweinsknochen mit Klößen. Lagerbier ff. [114]

Fortbildungs- und Unterstützungsverein.

(Vereinslocal Chalstraße Nr. 12.)

Dienstag, den 7. Februar:

Sitzung der Revisions-Commission.

Wir machen hiermit nochmals die Mitglieder, welche sich am französischen Unterricht beteiligen wollen, darauf aufmerksam, daß der Anmeldestermin bis zum 15. Februar verlängert und der Beitritt beim Vorstehenden J. Seydell anzumelden ist. Der Beschluß der Monatsversammlung, die Bedingungen betreffend, bleibt aufrecht.

An- und Abmeldungen übernimmt Hermann Ramm (Körnerstr. 14, part.) täglich Mittags von 12—2 Uhr. Kranken-An- und Abmeldungen übernimmt August Meyer (Wiede's Off.). Die Abmeldung muß persönlich geschehen.

Die Abstempelung der Mitgliedskarten bei Abreise geschieht durch C. Vinkenstein täglich in den Mittagsstunden im Vereinslocale.

Correctur: Carl Plag (Vereinsbuchdruckerei).

Für die Redaction verantwortlich: Richard Härtel (Lange Straße 44) in Leipzig; für Expedition und Druck der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.